

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 48 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 321

Mittwoch, 17. November 1943

Washington schweigt zu Bougainville

Durchsichtige Ablenkungsmanöver: Die grüne Hölle / Stille um die Burma-Offensive

Stockholm, 17. November (LZ-Drahtbericht)
Noch immer schweigt Washington zu den Meldungen Japans von Bougainville. In der letzten Presse-Konferenz des Weißen Hauses gab ein Sprecher des Marineministeriums lediglich die Erklärung ab, daß man die Absicht habe, zu den japanischen Meldungen Stellung zu nehmen; man werde keine positiven Angaben über den Umfang der Kampfhandlungen machen, die in den letzten Wochen bei Bougainville stattfanden. Das erinnert an die Taktik Roosevelts nach Pearl Harbour, und man kann diese ausweichende Erklärung als ein weiteres Eingeständnis der nordamerikanischen Niederlage werten.

Da Washington aber der eigenen Bevölkerung irgendeine Erklärung für das Versagen der anglo-amerikanischen Pazifikstrategie geben muß, bringt man jetzt Meldungen über unerhörten Schwierigkeiten, die von den amerikanischen Landtruppen auf Bougainville überwunden werden müssen. In einer Zweckmeldung heißt es, Bougainville sei überfallen worden, was die Amerikaner bisher als Dschungelkrieg wußten. Die Insel sei „grüne Hölle“. Die mittlere Jahrestemperatur betrage 28 Grad im Schatten; Erdbeben seien keine Ausnahme, sondern häufig. Die ersten Landtruppen standen tagelang bis zu den Schultern im Wasser, während der tropische Regen die Köpfe der Landtruppen peitschte; die Uniformen begannen auf dem Leib zu faulen. Tausendfüßler und andere Insekten setzten den Landtruppen zu; die schlimmsten aber waren die Moskitos. Trotzdem, so heißt es weiter, sei es den heldenhaft kämpfenden Amerikanern gelungen, japanische Gegenangriffe zurückzuschlagen, und zu einer endgültigen Besetzung der Insel würde noch geraume Zeit verstreichen. Selbst wenn Bougainville endgültig genommen sein sollte, müsse man bedenken, daß

hinter Bougainville weitere japanische Sperrriegel liegen.

Der Newyorker Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ der diesen Bericht ausführlich anführt, fügt hinzu, es liege auf der Hand, daß es sich dabei um planmäßige Ablenkungsmanöver handle; nur so seien die vielen Berichte über die Kämpfe in der „grünen Hölle“ Bougainvilles zu erblicken.

Ruhiger ist es auch um die geplante Burma-Offensive Lord Mountbattens geworden. Lord Mountbatten ist inzwischen nach seiner Ankunft in Indien nach Tschunking weitergefahren, um mit Tschiangkai-schek zusammenzutreffen. Die britischen und nordamerikanischen Nachrichtenzentralen meldeten seinerzeit, daß mit einer „großen Zangenoffensive“ gegen Burma von Westen und von Norden in

alternäher Zeit zu rechnen sei. Seitdem hat man von der angekündigten Zangenoperation nichts mehr gehört. Reuter dagegen berichtet aus Neu-Delhi, daß man die Schwierigkeiten kommender militärischer Operationen an der indisch-burmesischen Front nicht unterschätzen dürfe; die Japaner seien harte und erprobte Kämpfer und sie seien entschlossen, Burma um jeden Preis zu halten. Auch die Burmesen müßten als Gegner und nicht als Bundesgenossen betrachtet werden; dazu komme, daß das Hinterland der Burmafront ein Hungersnotgebiet sei, in dem Zehntausende Hungers sterben. Mit dieser Meldung löscht Reuter alle Hoffnungen wieder aus, die man den Briten und Amerikanern mit der Ankündigung einer zweiten Burmaoffensive gemacht hat.

Deutschland hält alle Chancen in der Hand

Reichsminister Dr. Goebbels sprach / Eine eindrucksvolle Kundgebung

Berlin, 16. November

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Montag in Berlin auf einer Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Friedrichstadt der NSDAP. Die Kundgebung, die im Rahmen der durch das ganze Reich laufenden Versammlungswelle stattfand, wurde zu einem Bekenntnis deutscher unerschütterlicher Siegeszuversicht und des fanatischen Willens, diesen Krieg zu einem siegreichen Ende zu bringen.

In diesem Kriege, so führte der Minister aus, geht es nicht um die Unberührtheit von einzelnen Städten oder Provinzen, sondern um unser nationales Dasein und um den Platz, der uns in der Gemeinschaft der Völker zukommt. Wenn wir bis zuletzt die Nerven behalten und nach dem Wort des Führers die Waffen erst fünf Minuten nach zwölf aus den Händen legen, werden wir alle jene Fragen lösen, die die Zukunft unseres Volkes auf Generationen hinaus

sichern. Der Minister stellte fest, daß Deutschland alle Chancen zum Sieg in Händen hält, wenn das deutsche Volk fest entschlossen bleibt, diese Chancen wahrzunehmen. Die Stellungen, die wir in vier Kriegsjahren in einer Kette glänzender Siege erobert haben, sind die Faustpfänder unseres Sieges. Sie gilt es nun zu verteidigen.

„Dieser Krieg“, so schloß der Berliner Gauleiter unter der begeisterten Zustimmung der Versammlung, „das ist meine feste Überzeugung, wird mit dem gleichen Sieg über unsere äußeren Feinde enden, wie er uns im Innern im Kampf um die Macht beschieden war!“

Neue Eichenlaubträger

Aus dem Führerhauptquartier, 16. November

Der Führer verlieh am 12. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Panzertruppen Otto von Knobelsdorff, Kommandierender General eines Panzerkorps, als 322. Soldaten; an General der Artillerie Maximilian Angeli, Kommandierender General eines Armeekorps, als 323. Soldaten, und an General der Artillerie Erich Brandenberger, Kommandierender General eines Armeekorps, als 324. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Hohe Auszeichnung

Berlin, 16. November

Der Führer hat dem General der Flieger Kühl das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern verliehen.

General der Flieger Bernhard Kühl, der langjährige Chef des Ausbildungswesens der Luftwaffe, ist am 25. Mai 1896 als Sohn eines Oberzollinspektors in Memel geboren. Als Beobachter und Führer mehrerer Fliegerabteilungen nahm er am Weltkrieg 1914/18 teil und erhielt das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hausordens mit Schwertern. Im Zuge der Umorganisation der Luftwaffe wurde General Kühl am 1. 2. 1939 Chef des Ausbildungswesens der Luftwaffe und am 1. 4. 1939 General der Flieger.

Hinter den Kulisen des Libanon

Von Benno Wilke

Der Libanon-Konflikt bietet ein Schulbeispiel dafür, mit welcher brutalen Bedenkenlosigkeit der britische Kolonialimperialismus zupackt, wenn er irgendwo in der Welt eine Beute wittert. Dann ist es aus mit den von London viel beschrieenen „Rechten“ der kleinen Nationen, dann werden „Verbündete“ an die Wand gedrückt. Geschickt werden die Karten gemischt, gegebene Versprechen, fälschlich bekräftigte Verträge gebrochen; der Secret Service hilft nach und die englische Kunst, gewissenlos zu lügen und zu hetzen. Mit sol-



chen Mitteln ist das Empire zusammengeraubt worden. Was in Indien im großen geschah — die Dienstbarmachung eines gewaltigen Gebietes mit hunderten von Millionen zu rücksichtsloser Ausnutzung — das soll sich offensichtlich in kleinerem Maßstab da unten an der Mittelmeerküste wiederholen, mitten im Kriege.

Syrien-Libanon ist seit 1925 französisches Mandat, nachdem die Franzosen 1920 ganz Syrien besetzt hatten. Um den allsyrischen Nationalismus zu schwächen, gliederten die Franzosen das Gebiet in vier Staaten auf: Syrien, den Alawitenstaat, Dschebel-Drus südlich Damaskus, bewohnt von den kriegerischen Drusen, und Groß-Libanon. Im Januar 1942 wurde Libanon als „unabhängiger“ Staat anerkannt.

Nun ist Syrien-Libanon das einzige Stück des Vorderen Orients, in dem England noch nicht vollen Einfluß ausübt, und der Blick Londons ist schon lange begehrt dorthin gerichtet. Libanon selbst ist nur rund 100.000 Quadratkilometer groß mit einer Bevölkerung von etwas über einer Million; aber Beirut, die Hauptstadt des Landes, gilt als geistige Zentrale des Arabertums, der panarabischen Bewegung, und hier setzt das englische Interesse ein. Das französische Mandatsgebiet ist vom Londoner Standpunkt aus gesehen das letzte Hindernis für einen rein britisch ausgerichteten arabischen Staatenbund, der die Macht im Vorderen Orient völlig in britische Hand geben würde. Und man muß sich in London befehlen angesichts der Washingtoner Konkurrenz, die sich überall so auch hier immer unangenehmer bemerkbar macht. Wendel Wilkie, der Geschäftsreisende Roosevelts, hat ja mit merklichen Hintergedanken das Wort eines Araberführers verbreitet, der auf die Frage, wer ihm lieber wäre, die Engländer oder die Franzosen, dem Amerikaner die bissige Antwort gab: Beide soll der Teufel holen...

Die augenblickliche Krise im Libanon wird auf Unstimmigkeiten der libanesischen Regierung und dem französischen Komitee bezüglich der Ausdeutung des Libanon-Unabhängigkeitsstatuts zurückgeführt. Man wird nicht fehl gehen, in diesen „Unstimmigkeiten“ Englands Finger zu sehen. Die Gaullisten jedenfalls erblickten in dem Verhalten der Libanon-Regierung einen „Verrat an Frankreich“ und ließen ihre Senegaltruppen los, die prompt in den Straßen Beiruts ein Blutbad anrichteten. Der Ministerpräsident, mehrere Minister und 48 Abgeordnete des Parlaments wurden von der Gaule verhaftet und verschleppt; ein Rechtsanwalt Edde sollte eine neue, den Gaullisten willfährige Regierung bilden — der Mann hat inzwischen bereits mit dieser Absicht Schiffbruch erlitten. England aber sah jetzt seinen Augenblick gekommen, den gaullistischen „Verbündeten“ aus dem Libanon auszubooten. Es folgte eine Londoner Erklärung, in der es heißt, die englische Regierung habe bei dem Einmarsch ihrer Truppen in Syrien-Libanon im Jahre 1941 die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes garantiert und es bestehe kein französisches Mandat mehr — während die Gaule Böses ahnend sich seinerseits an den Bestand dieses Mandates klammert, um seinen syrisch-libanesischen Besitztitel zu rechtfertigen, nach dem Englands Faust jetzt greift.

Das britische Spiel ist mit altgewohnter Routine angelegt. Es spiegelt vor, die Unabhängigkeit des Libanon vor den Gaullisten zu verteidigen und damit in national-arabischem Interesse zu handeln. Eine Tarnung natürlich, die mit allerlei Schlichen zu untermauern ver-

Lettland beruft zehn Jahrgänge ein

Einberufung in die lettische H-Freiwilligen-Legion / Kampf gegen Moskau!

Riga, 16. November

In der Aula der Universität Riga versammelten sich am Montag mit sämtlichen Generalleuten der Kreis- und Stadtältesten sowie des Kreischefs der landeseigenen Verwaltung. Anwesend waren ferner führende Persönlichkeiten der Wissenschaft und Wirtschaft sowie Vertreter der verschiedenen Berufsstände und der Geistlichkeit; der Generalinspekteur der lettischen H-Freiwilligenlegion, H-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-H-Bangere, war mit den Offizieren seines Stabes gleichfalls erschienen. Der Generaldirektor des Innenministeriums, General Dankers, verkündete, daß er in Übereinstimmung mit dem Generalkommissar der Riga und nach der einstimmigen Billigung der Generaldirektoren der landeseigenen Verwaltung entschieden habe, die Männer der Jahrgänge 1915 bis 1924 in die lettische H-Freiwilligen-Legion einzuberufen. „Es gilt, die Heimat und das lettische Volk gegen den Verräter der erneuten Versklavung durch Moskau zu verteidigen und zu verhindern, daß — wie Stalin in diesen Tagen sagte — die Letten wieder sowjetisch werden!“ — so schloß General Dankers und gab dem Willen des lettischen Volkes Ausdruck, in Kampf und Arbeit nicht müde zu werden, bis der Sieg über den Verräter des lettischen Volkes Seite an Seite mit Großdeutschland errungen ist.

In einer Rede gab dann der Generalinspekteur der lettischen H-Freiwilligen-Legion, H-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-H-Bangere dem entschlossenen Kampfeswillen des lettischen Volkes Ausdruck. Lettland kämpfe im Glauben an den Sieg, in der Überzeugung, für eine gerechte Sache zu streiten und in der Überzeugung, daß die blutige Welle des Bolschewismus das lettische Land nicht überflutet werden dürfe.

Die Ausführungen des Generals wurden von den Versammelten begeistert aufgenommen.

Europas geschichtliches Recht

Preßburg, 16. November

Der stellvertretende Ministerpräsident, Innenminister Mach, sprach anlässlich der Eröffnung eines neuen Straßenzuges in Rosluzia in der südlichen Mittelslowakei. Der Minister Mach ging auf die allgemeine Kriegslage ein und erklärte, die europäische Entwicklung bewiese, daß sich die europäischen Nationen auf einem Wege befinden, der zu einem

menschlichen und gerechteren Europa führt. „Wenn Europa seiner 2000jährigen kulturellen Vergangenheit würdig bleiben soll, dann kann Europa seinen Kampf nicht verlieren.“

Kittversuche am Empire

Sch. Lissabon, 16. Nov. (LZ-Drahtbericht)

Die englische Regierung teilte gestern amtlich mit, daß der Bruder des britischen Königs, der Herzog von Gloucester, zum königlichen Generalgouverneur in Australien ernannt worden ist und sich in allernächster Zeit mit seiner Gattin nach Canberra begeben wird. Die Ernennung einer so hochgestellten Persönlichkeit aus dem Königshaus weist daraufhin, daß die britische Regierung wieder einmal einen Versuch macht, die locker gewordenen Bande der Australien mit England verbinden, enger zu knüpfen.



Beim Freiwilligen-Bataillon „Narwa“

Das estnische Freiwilligen-Bataillon „Narwa“, das im Rahmen der H-Panzer-Grenadier-Division „Wiking“ in der Abwehrfront am Dnepr eingesetzt ist, hat sich bei den erbitterten Kämpfen in diesem Teil der Front schon mehrfach ausgezeichnet. Auf einem Panzer aufgesessen fahren Freiwillige des Bataillons zu neuem Einsatz. (PK-Aufnahme: H-Kriegsbericht Kok, Sch., Z.)

Hungerkrieg in Indien



Karikatur: Mücke/Dehnen-Dienst

„Ihr habt euch für England tot hungern müssen. Ihr seid wahre Demokraten!“

sucht wird, so durch eine Verlautbarung des englischen Ministerpräsidenten Nahas Pacha, der ein williger Helfer auch des Planes einer „allarabischen Union“ von Englands Gnaden ist. In Wirklichkeit natürlich sind die britischen Kolonialimperialisten darauf aus, die Franzosen aus Syrien-Libanon herauszumanövrieren und unter dem Deckmantel einer araberfreundlichen Politik ihren Herrschaftsbereich von Palästina nordwärts weiter auszudehnen. Nicht umsonst entrüsten sich die Londoner Blätter über die Gaullisten Senegalheger und ihre wüsten Schieberellen; nicht umsonst wird wohlgefällig der Proteststurm in der islamischen Welt wegen der Vorgänge in Beirut unterstrichen und ein Protest Ibn Sauds, des Beherrschers Saudi Arabiens, in größter Aufmachung veröffentlicht, der sich bezeichnenderweise persönlich an Churchill wendet und um britisches Eingreifen im Libanon ersucht. Unmöglich könne England, so zeteriert bereits der „Manchester Guardian“, einer solchen Brückierung und Provokation der arabischen Welt durch die Gaullisten länger untätig zusehen.

Natürlich nicht, denn Syrien-Libanon ist ein fetter Bissen. Es gibt da eine französische Obleitung, das Land ist der Schlüsselstein für die Vereinnahmung des Vorderen Orients, die Küste läuft nahe genug des Weges nach Indien, gar nicht weit vom Suez-Kanal, und die Gelegenheit ist günstig — Gründe genug, die Gaullisten zu prellen und den Arabern wieder einmal schöne Augen zu machen!

Türkische Stellungnahme

Istanbul, 16. November

Die türkische Presse befaßt sich weiterhin mit der Krise im Libanon, „Syrien den Syrern“, schreibt „Tasvir-i Efkâr“, denn die Formel „Mandat“ bedeute nichts anderes als Kolonisierung unter anderem Namen. Syrien müsse seine Unabhängigkeit erhalten und diese dürfe weder durch irgendeine Klausel noch durch irgend ein Dokument beeinträchtigt werden, auch nicht unter dem Deckmantel eines „Bündnisses“. Der „Tan“ weist darauf hin, daß die Vorenthaltung der Unabhängigkeit und Freiheit aller kleinen Völker zu den heftigsten Einsprüchen in der arabischen Welt führen werde. „Das Problem der libanesischen Unabhängigkeit hat alle Völker des Nahen Ostens zu einem Block zusammengeschlossen, der sich gegen die Ungerechtigkeit auflehnt. Die Alliierten haben jetzt eine unerhörte Prüfung zu bestehen, denn die Ereignisse in Libanon sind der Prüfstein dafür, ob man sich auf die Versprechungen der Demokratie verlassen kann oder nicht...“

Die anatolische Agentur meldet aus Jerusalem, daß eine provisorische Regierung des Libanon gegen die Gaullisten gebildet worden sei. Sie bestehe aus Vertretern des Staatspräsidenten und des Ministerpräsidenten Seyd (Selam) sowie drei anderen Mitgliedern.

Zwischenlandung in Tanger

45) Roman von Hans Possendorf

„Ja“, stimmte Schwester Cecilia zu, und immer einen guten und richtigen, weil er das gültigste Herz von der Welt hat. Wenn er manchmal etwas barsch oder spöttisch tut, so ist das nur, weil er sich seine Weichherzigkeit nicht anmerken lassen will.“

Dr. Castelli trat jetzt aus Ittos Zimmer kommend, auf die Galerie hinaus. Martin eilte die Treppe hinauf und erkundigte sich nach Ittos Zustand.

„Es geht ihr sehr gut“, erklärte der Arzt. „Sie darf heute für ein bis zwei Stunden aufstehen.“

„Fein! — Hören Sie, Doktor, ich hätte gern etwas mit Ihnen besprochen... Ittos wegen. Haben Sie heute große Eile?“

„Nein, durchaus nicht.“

„Das ist schön. Kommen Sie, wir trinken einen Wermut!“

„Mit Vergnügen!“

Die beiden betraten Martins Zimmer. Er holte die Flasche und die Gläser herbei und schenkte ein. Dabei überlegte er, wie er das heikle Thema am besten beginnen könnte. Doch Castelli kam ihm zuvor:

„Wie lange gedenken Sie das Mädchen eigentlich noch in Ihrem Hause zu behalten?“

„Bis sie wieder ganz gesund und kräftig ist.“

„Das wird in acht bis zehn Tagen der Fall sein.“

Entschlossene deutsche Abwehr im Osten

An zwei Tagen 481 Sowjetpanzer vernichtet / Die Kämpfe auf Leros

Aus dem Führerhauptquartier, 16. November
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im großen Dnjeprbogen rannte der Feind südwestlich Dnjepropetrowsk und nördlich Kriwoj Rog erneut mit starken Kräften gegen unsere Front an. Seine Angriffe scheiterten an erbitterten Widerstand unserer Divisionen, die immer wieder zu entschlossenen Gegenangriffen antraten und dabei eine vorübergehend durchgebrochene feindliche Gruppe vernichteten. Allein in einem Divisionsabschnitt wurden 71 Panzer des Feindes abgeschossen.

In den feindlichen Brückenköpfen nordwestlich Kremenchug und nordwestlich Tscherkassy herrschte gestern lebhafteste Kampfaktivität.

Im Kampfraum von Schitomir wurden bei eigenen Gegenangriffen mehrere Feldstellungen der Sowjets durchbrochen, zahlreiche schwere Waffen erbeutet und eine eingeschlossene feindliche Kampfgruppe vernichtet. Starke Gegenangriffe des Feindes scheiterten. Trotz ungünstiger Wetterlage unterstützte die Luftwaffe durch immer wiederholte entschlossene Angriffe besonders wirkungsvoll die Kämpfe der dort eingesetzten Verbände des Heeres und der Waffen-SS. Südwestlich und nordöstlich Gomel wurden neue, von Schlachtfliegern und Panzern unterstützte Angriffe der Sowjets abgeschlagen oder aufgefangen. Westlich Smolensk griff der Feind mit zahlreichen Schützendivisionen und starken Panzerkräften weiter an. Er wurde im zusammengefaßten Abwehrfeuer aller Waffen abgewiesen und erlitt dabei hohe blutige Verluste.

Hohe Sowjetverluste im Raum Smolensk

Der deutsche Gegenstoß bei Schitomir / Unsere Flieger am Feind

Berlin, 16. November

Im Kampfraum südöstlich Schitomir durchbrachen nach ergänzenden Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht deutsche Verbände bei örtlichen Gegenangriffen ausgebaute feindliche Feldstellungen, stießen in Bereitstellungen starker motorisierter Kräfte der Bolschewisten und fügten ihnen erhebliche Verluste zu. Gegenangriffe der Bolschewisten blieben erfolglos. Südwestlich und besonders nordwestlich Gomel kam es wiederum zu schweren Kämpfen mit den ununterbrochen angreifenden feindlichen Sowjets. Nordöstlich der Stadt waren die Durchbruchversuche des Feindes von zahlreichen Schlachtfliegern und Panzern unterstützt. Die Vorstöße der Bolschewisten konnten abgewiesen oder aufgefangen werden, stellenweise sind die Kämpfe noch im Gange.

Im Abschnitt westlich Smolensk setzten die Sowjets beiderseits der Autobahn ihre Angriffe unter Einsatz zahlreicher Panzerkräfte in der gleichen Stärke wie am Vortage fort. Die sich

An dem Abwehrerfolg hat die deutsche Artillerie besonderen Anteil, die durch ihr wendiges Feuer feindliche Bereitstellungen zerschlug und Einbrüche abriegelte. Nordwestlich Smolensk und im Raum von Nowel werden heftige örtliche Kämpfe gemeldet.

In den letzten beiden Tagen wurden an der Ostfront 481 Sowjetpanzer vernichtet.

In den schweren Kämpfen der letzten Wochen haben sich im Kampfgebiet von Kiew die thüringische 7. Panzerdivision unter Führung von Generalmajor v. Manteuffel und auf der Krim die fränkisch-sudetendeutsche 98. Infanteriedivision unter Führung von Generalleutnant Gareis besonders ausgezeichnet.

Von der süditalienischen Front wird außer beiderseitiger Artillerie- und Spätruppentätigkeit nur ein erfolgloser Angriff nordamerikanischer Kräfte gegen eine nördlich Mignano gelegene Höhe gemeldet. Auf der Insel Leros halten die Kämpfe unserer Landungskräfte mit der feindlichen Inselbesatzung noch an. Küstensicherungsstreitkräfte der Kriegsmarine versenkten in der Ägäis wiederum ein feindliches Unterseeboot. Bei Angriffen gegen deutsche Flugplätze im südgrichischen Raum wurden gestern 16 nordamerikanische Bomber abgeschossen.

Britische Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht einige Bomben auf Westdeutschland. Bei schwacher feindlicher Fliegeraktivität über den besetzten Westgebieten wurden sechs britisch-nordamerikanische Flugzeuge abgeschossen. Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge griff in der vergangenen Nacht die Hafenstadt Plymouth mit guter Wirkung an.

entwickelnden erbitterten Kämpfe gestalteten sich wiederum zu einem bedeutenden Abwehrerfolg unserer Grenadiere, die in diesen beiden ersten Kampftagen 25 großen Verbänden des Feindes unerschüttert standhielten. Die klar erkennbare Durchbruchsabsicht der Bolschewisten ist von der deutschen Infanterie im engen Zusammenwirken mit der Artillerie bisher vereitelt worden. Die Verluste der Sowjets an Menschen wie an Material sind außerordentlich hoch. Nordwestlich Smolensk kam es ebenfalls zu schweren Abwehrkämpfen. Mehrere von Panzern begleitete Angriffe der Bolschewisten wurden unter Bereinigung kleinerer örtlicher Einbrüche im Gegenstoß abgeschlagen.

Die deutsche Luftwaffe unterstützte auch am 15. November, trotz ungünstiger Wetterlage die Kämpfe des Heeres durch zahlreiche Angriffe ihrer Kampf- und Schlachtfliegerverbände. Besonders im Raum von Schitomir bekämpften Tieffliegerschwärme die von feindlichen Truppen besetzten Orte und die Widerstandsnester im Frontbereich mit Bomben und Bordwaffen.

Banden in harten Kämpfen aufgerieben

Zahlreiche Kriegsbeute / Turk- und Kosakeneinheiten an deutscher Seite

Berlin, 16. November

Auf dem Balkan vernichteten Einheiten der deutschen Wehrmacht dieser Tage, im Zusammenwirken mit national-albanischen Kräften, trotz anhaltender Regenfälle und schlechter Wegeverhältnisse südwestlich Tirana eine größere kommunistische Bandengruppe, der sich auch verräterische Badoglio-Banden angeschlossen hatten. In dem aufgeweichten Gelände leistete der Feind zunächst hartnäckigen Widerstand, um dann dem deutschen Vorstoß auszuweichen. Tag für Tag gewannen unsere Soldaten Boden und blieben trotz aller Witterungs- und Geländeschwierigkeiten ständig am Feind, den sie vor sich herjagten. Hierbei kam es wiederholt zu erbitterten nächtlichen Nahkämpfen. Die rund 2000 Mann starken feindlichen Kräfte verloren bei geringen eigenen Ausfällen in den acht Tagen andauernden Kämpfen 142 Tote und 1633 Gefangene; zahlreiche Kriegsbeute wurde eingebracht. Unsere Truppen vernichteten ferner erhebliche Munitionsvorräte, darunter

sieben Munitionslager sowie zwei Funkstationen und zwei Fernsprecheinrichtungen. In diesen Kämpfen gegen das Banditenwesen auf dem Balkan bewährten sich auch Turk- und Kosakeneinheiten, die sich der deutschen Wehrmacht freiwillig zum Kampf gegen den Bolschewismus zur Verfügung gestellt haben.

Eine türkische Stimme

Istanbul, 16. November

Die Zeitung „Cumhuriyet“ sagt in einem Leitartikel, die Anglo-Amerikaner sollten sich keinen Illusionen über die deutsche Wehrmacht hingeben. Sie seien sich bewußt, daß die deutsche Armee nirgends eine ernste Niederlage erlitten habe und daß die Zerstörungen durch Luftangriffe der deutschen Kriegswirtschaft keine tödlichen Schlag versetzen konnte, noch werden versetzen können. Auch Churchill habe zugegeben, daß die deutsche Armee nach wie vor stark sei.

Indiens Knebelung

Barcelona, 16. November

Die indische Regierung hat ein neues Sanktionsgesetz gegen die „fünfte Kolonne“ in Indien erlassen, es wurde versucht, die Begründung zu organisieren und die Kriegsmoral der Truppen sowie der Bevölkerung zu untergraben. Das neue Gesetz verschärft die Befugnisse der Kriegsgerichte betreffend die Todesurteile und verhängt für die Drucklegung und Verbreitung englischsprachiger Schriften Deportation von zehn Jahren oder auf Lebenszeit. Besondere Verschärfungen gelten für die Grenzen.

Kinderarbeit unter Tage!

Stockholm, 16. November

Alle Londoner Agitationsphrasen vermengen die Tatsache nicht aus der Welt zu schaffen, daß Jugendliche im plutokratischen Großbritannien sogar zur Arbeit in den Gruben unter Tage gezwungen werden. Ein Vorfall im Zechengebiet der ostenglischen Grafschaft Durham wirft bezeichnendes Licht auf diese Zustände. Ein Jugendlicher, der auf der Ryhope-Grube beschäftigt war, verweigerte die Arbeit unter Tage. Er wurde verhaftet und in ein Gefängnis nach Durham gebracht. Die dortigen Arbeiter der Grube erklärten sich mit dem Jungen solidarisch und traten in den Streik. Der Vorfall beweist aufs neue, daß alle Arbeitsbeschränkungen in England keine Geltung haben, wenn es den plutokratischen Zechenbesitzern gefällt!

Einschränkung des Paketverkehrs

Berlin, 17. November

Mit Wirkung vom 17. November 1943 wird die deutsche Reichspost wegen der jahreszeitlich bedingten Schwierigkeiten in der Gestaltung der Beförderungsmittel erneut eine vorübergehende Einschränkung in der Annahme von Paketsendungen aller Art (nicht Päckchen) eintreten lassen. Der Umfang der Annahmeseinschränkung richtet sich nach den zur Verfügung stehenden Beförderungsmitteln. Gewisse Paketsendungen, namentlich solche, deren Inhalt für die Kriegswirtschaft und Ernährungswirtschaft von besonderer Wichtigkeit ist, werden unbeschränkt angenommen. Näheres ist den Bekanntmachungen in den Schaltarräumen der Postämter zu entnehmen.

Hinrichtung eines Verräters

Berlin, 16. November

Der 54 Jahre alte Friedrich Schwarz war in Mecklenburg, den der Volksgerichtshof zum Tode verurteilt hat, ist hingerichtet worden. Schwarz hat, als der Umsturz in Italien bekannt wurde, den Verrat Badoglio aus Anlaß genommen, in seinem Betriebe über die deutschen Truppen in Italien niederträchtige Behauptungen aufzustellen und alarmierend breiten. So erklärte er u. a., feindliche Streitkräfte hätten den Brennerpaß besetzt und gesperrt. Er hat in einem Augenblick politischer Hochspannung den Versuch unternommen, die Haltung der Heimafront zu zersetzen und wegen des Tods verdient.

Der Tag in Kürze

Am Morgen des 15. November stießen auf der elektrisch betriebenen eingleisigen Privatbahnstrecke Rom-Viterbo zwei Züge zusammen. Bisher waren 58 Leichen geborgen, über 200 Personen verletzt. Der portugiesische Minister für öffentliche Arbeiten, Duarte Pacheco, dem bei einem Autounfall beide Beine zerschmettert wurden, ist seinen Verletzungen erlegen.

Blick in den Osten

Der Reichskommissar für das Ostland hat durch Verordnung und Tarifordnung für die Generalbezirke Estland, Lettland und Litauen die Gesamtlöhne der einheimischen Arbeiter im öffentlichen Dienst und in der freien Wirtschaft sowie die Gehälter der einheimischen Angestellten in der Wirtschaft neu geregelt. Durch diese Neuordnung werden die Löhne und Gehälter unter Berücksichtigung des Leistungsprinzips zum Teil wesentlich erhöht.

Wie der Freiwillige an der Front, steht auch die jüdische Frau unermüdlich im Einsatz. In der Fabrik wie im Haushalt den Beitrag zu leisten, den dieser Krieg auch vom jüdischen Volk fordert. Zwei eben in Libau eröffnete Frauenvereine sollen bei Erfüllung dieser umfassenden Aufgaben der Frau helfend zur Seite stehen.

Verlag und Druck: Lituanisches Zeitung, Druckerei: Verlagsgesellschaft Lituanische Zeitung, Verleger: Wilhelm Mauer (a. Z. Wehrmacht) & V. Bertold, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Lituanische Zeitung. Für Anzeigen gilt die Anzeigenpreisliste 3.

Martin machte eine hilflose Bewegung: „Das... das dürfte wohl kaum... möglich sein.“

„Das scheint mir auch. Also wäre es doch besser. Sie würden Itto nicht noch unglücklicher machen, als sie ohnehin schon zu sein scheint.“

„Wie meinen Sie das?“

„Nun, sie ist doch auch nicht von Stein.“

Martin blickte Castelli verständnislos an. Dann aber begriff er plötzlich und rief aus: „Wo denken Sie hin, Doktor! Sie fühlen nicht das geringste für mich.“

„So? Ich bin anderer Meinung. Sie redet von Ihnen, wie von einem höheren Wesen.“

Wieder schwieg Martin verlegen. Dann sagte er: „Ich glaube, Doktor, Sie täuschen sich in diesem Falle ganz gründlich. Aber wie dem auch sei: Ich kann Itto nicht fortlassen, auch nicht, wenn sie ganz gesund ist — wenigstens vorläufig nicht.“

„Und weshalb nicht?“

„Ich kann es Ihnen jetzt nicht sagen, Doktor, vielleicht später. Fassen Sie das, bitte, nicht als Mangel an Vertrauen auf.“

Castelli ließ nicht locker: „Sie werden bei sich denken: Was gehen diesem verdammten Doktor meine Angelegenheiten an! Aber ich habe Sie gern, Sieber, und möchte Ihnen deshalb Unannehmlichkeiten ersparen. Sie kennen die Verhältnisse hier in Marokko nicht. Wie denken Sie sich denn Ittos Stellung in Ihrem Hause, falls sie sich wirklich einverstanden erklären sollte, hier zu bleiben? Wol-

len Sie sie einsperren wie eine Haremsdame? Das kann man mit einer Araberin machen, aber nicht mit einem Rif-Mädchen. Die Araber im Charakter zu sehr den Europäern. Aber gehen könnten Sie auch nicht mit Itto. Ich habe Sie vielleicht schon einmal hier einen Europäer und eine Marokkanerin zusammen auf der Straße gehen sehen? — Na, Sie! Sie! Das ist nämlich hier in Marokko umgänglich. Es verstößt gegen die religiösen Gefühle der Bevölkerung. Sie würden einen öffentlichen Skandal riskieren. Es könnte gar passieren, daß die Polizei einschritte.“

Itto einfach von Ihrer Seite entfernte.“

„Aber es muß sich doch irgendein Ausweg finden lassen!“ rief Martin verzweifelt.

„Hm... wenn Sie durchaus darauf bestehen... ich würde einen. Die Frage ist aber ob Itto darauf eingeht.“

„Was meinen Sie, Doktor?“, fragte Martin gespannt.

„Itto müßte sich europäisch kleiden.“

Martin war so überrascht, daß er nicht sofort antworten konnte. Endlich fragte er: „Sie glauben, daß dies viel an der Situation ändern würde?“

„Alles, mein Lieber! Ich würde dann überhaupt keine Schwierigkeiten mehr sehen außer der einen: Wenn Sie sich später einmal von Itto trennen, dann wird ihr die Verwandlung von der Europäerin in die Kabylin nicht so leicht fallen, wie die eine Metamorphose.“

(Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Abends kommen wir zusammen!

Tagsüber macht es nichts aus, wenn die Wohnung etwas kühler ist, als wir das viel- leicht aus friedlichen Zeiten gewöhnt sind, denn der Mann und die älteren Kinder sind nicht zu Hause, die Frau bleibt in der Sorge um das Essen in Bewegung und hantiert außer- dem in der Nähe des Herdes. Aber an den Abenden möchte man doch ein warmes Eckchen haben. Wir wissen aber auch, daß mit jedem Kilo Kohle gespart werden muß, da es für die Heizung gebraucht wird und außerdem unsere Beförderungsmittel gespart werden müssen.

Man braucht sich aber trotzdem nicht ins Kalte zu setzen. Man erinnere sich nur an den guten alten Brauch, wonach am Abend gleich- gültig Seelen zusammenkommen. Eine Stube für einen oder zwei Menschen zu heizen, ist Verschwendung, aber weshalb sollten sich nicht sechs oder acht zusammenfinden! Wenn dann die Reihe um geht, kommt jeder einmal dran, im ganzen aber entsteht nur der vierte Teil des Kohlenverbrauchs.

Es ist auch nicht so schwer, die notwendige Gemeinsamkeit zu organisieren. Wenn der eine zu schreiben hat, wird der andere lesen, die Frauen stopfen oder stricken und im übrigen wird in dieser Zeit geschwiegen. An einem anderen Abend hört man Radio, am dritten spricht man sich einmal aus. Solche Ver- einbarungen sind sehr leicht zu treffen, sie er- gehen sich bei gutem Willen ganz von selbst.

Es kommt nur darauf an, wer mit dem Nach- barn den Anfang macht. Man wird sich wundern, wie schön solche Abende sein können.

Dreijahresfeier der Städtischen Musikschule

Arbeitsbericht des Leiters E. Weiß / Ansprache des Landesleiters W. H. Koch

Am vergangenen Sonntag hatte die Städti- sche Musikschule zur Feier ihres dreijährigen Bestehens eingeladen. Auf eine umfassende und in weitestem Sinne erfolgreiche musik- erzieherische Tätigkeit kann diese Anstalt am diesjährigen Tage der deutschen Hausmusik zurückblicken. In einem eindrucksvollen Ar- beitsbericht gab der derzeitige Leiter der An- stalt, E. Weiß, einen Überblick über Grün- dung und Tätigkeit der Schule und umriß die Ziele, die sie sich gesteckt.

Als am 19. November Bürgermeister Dr. Marder die Schule eröffnete, war es unsicher, ob diese Einrichtung der Stadtverwaltung den nötigen Nährboden im ansässigen und zu- gewanderten Deutschtum dieser Stadt finden würde. Der große Zustrom von Schülern war ein Abbild der seelischen Not, unter der das Deutschtum in der Fremde gelebt hatte. In kleinen Gruppen von 20 und mehr begann die Aufbauarbeit. Heute zählt die Schule 533 Schüler und beschäftigt acht hauptamtliche und 19 nebenamtliche Lehrkräfte. In diesem Herbst konnten die ersten Schüler an die Hoch- schule für Musik in Berlin abgegeben werden. Aber nicht in der Vorbereitung zukünftiger Musikstudierender sieht die Anstalt ihr vor- nehmstes Ziel, sondern in der Bildung einer möglichst breiten, musikalisch gut gebildeten Laienschicht, dem Grundstock eines musik- treibenden und musikverständigen Konzert- und Opernpublikums. Die Schüler selbst sollen zu einer Gemeinschaft singender und spielen- der Menschen herangebildet werden. Die

Sing- und Spielscharen der Anstalt sind zu- gleich die des Bannes Litzmannstadt der Hitler- Jugend. Der Andrang zur Schule ist gegen- wärtig so stark, daß nur durch die Erhöhung der Zahl der Privatmusiklehrer dieser Stadt ein gesunder Ausgleich geschaffen werden kann. Am Schlusse seines Berichts gedachte E. Weiß des ersten Leiters und Gründers der Anstalt, Gerd Benoit, zur Zeit Panzergranadier im Westen, sowie der beiden Lehrer Arno Knapp und A. Wentland, die auch an den Kam- merkonzerten der Schule hervorragenden An- teil hatten. Seinen besonderen Dank sprach der Leiter Stadtschulrat Dr. Hürter aus, der der Anstalt nicht nur Vorgesetzter, sondern auch ein guter Helfer und Ratgeber war.

Der Landesleiter der Reichsmusikkammer Koch gab seiner Freude darüber Ausdruck, die Größe des Ganges zu dieser Feier übermit- teln zu dürfen. Seine Aufbauarbeit auf dem Gebiet der Musik wurde durch die Gründung von 16 ähnlichen Schulen gekrönt, unter de- nen die Litzmannstädter eine der ältesten ist. Diese Schule, vorbildlich untergebracht und geleitet, ist organisch gewachsen und wurde zu einem wesentlichen Faktor im Musikleben der Stadt, dem in der schwersten Zeit des Aufbaus zwei Männer vorstanden: der Städtische Mu- sikdirektor A. Bautze und Gerd Benoit. Die Ehrfurcht vor dem Werk, die tüchtige künst- lerische Leistung und der Glaube an die ewi- gen Werte deutscher Musik mögen auch wei- terhin den Geist dieser Schule bestimmen.

Im zweiten Teil der Feierstunde spielten Schülerinnen und Schüler der Anstalt alte und klassische Musik. Neben einem gut eingespiel- ten und — dem Alter der jungen Künstler ent- sprechend — sicher musizierenden Streich- orchester konnte die Schule mit einer Reihe erstaunlicher Einzelleistungen aufwarten.

Mit kurzen Dankesworten an den Leiter der Anstalt und die jugendlichen Musici schloß Stadtschulrat Dr. Hürter die Feierstunde.

Dr. H. Flechtner

Ausgleich ausfallender Arbeitszeit

Die gegenwärtige Anspannung aller Arbeits- kräfte läßt in diesem Jahre einen Ausfall von Arbeitszeit an den Werktagen zwischen Weih- nachten und Neujahr nicht zu. Soweit sich jedoch eine Betriebsruhe an den Werktagen aus betriebstechnischen Gründen nicht vermei- den läßt, sollen die an Werktagen ausfallenden Arbeitsstunden im gesetzlichen Rahmen vor- oder nachgearbeitet werden. Der Reichsarbeits- minister und der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz haben bestimmt, daß ferner zum Ausgleich von Arbeitsstunden, die durch Werktagearbeit nicht ausgeglichen werden kön- nen, Sonntagsarbeit an je einem Sonntag im Dezember und Januar geleistet werden darf. Soweit für Sonntagsarbeit ein höherer Zuschlag als 10 v. H. vorgesehen ist, ermäßigt sich in diesem Jahr der Zuschlag auf 10 v. H.

Auszeichnungen. Das Eisene Kreuz 2. Kl. erhielten: H. Rottenführer Willi Thiel aus Litzmannstadt, Gladbacher Straße 10, Gefr. Kurt Stranz aus Litzmannstadt, Mauergasse 12.

Wir verdunkeln heute von 17 bis 6.40 Uhr.

Rundfunk vom Mittwoch

Reichsprogramm: 8.00 Zum Hören und Behal- ten: Der Donauraum, 11.00 Kleines Konzert mit tänzeri- scher Musik, 11.30 Über Land und Meer (nur Berlin, Leip- zig, Posen), 12.45 Mittagskonzert des Niedersächsischen Orchesters, 14.15 Beschwinge Weisen vom deutschen Tanz- und Unterhaltungsspieler, 15.30 Lied- und Kammermusik, 16.00 Otto Dobrindt dirigiert, 17.15 Bunte Melodien, 19.00 Zeitspiegel, 20.15 Unterhaltungssendung für unsere Sol- daten: „Zwei Herzen und ein Schlag“, 21.00 Die bunte Stunde: „Eine vollkommene Sekretärin.“ — Deutsches Ra- dio: 17.15 Komponisten im Waffenglanz, 18.00 Kammermusik: Streichquartett D-dur von Mozart, 20.15 Violinkonzert von Beethoven, Solist Gerhard Taschner, 21.00 Aus Oper und Konzert.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung, Amt für Kriegseifer. Sämtliche Amtsleiter der NSDAP. Ortsgruppenleiter und Ortsgruppenleiter-Beauftragte (Betreuerinnen) wichtige Dienstbesprechung Donnerstag 19.30 Uhr Gaststätte Kühnel, Adolf-Hitler-Str. 92.
Kreisleitung. Der Kreisbildungsleiter. Donnerstag 18.00 Uhr Sitzungssaal Kreisleitung Arbeitsbesprechung mit Orts- gruppenführern.
Og. Quelpark, Deutsches Frauenwerk. Heute 19.30 Uhr Gemeinschaftsabend Ostlandstr. 81, NSKK-Heim.

Festliche Erstaufführung des List-Filmes

„Der unendliche Weg“ — das Leben eines Vorkämpfers für das Großdeutsche Reich



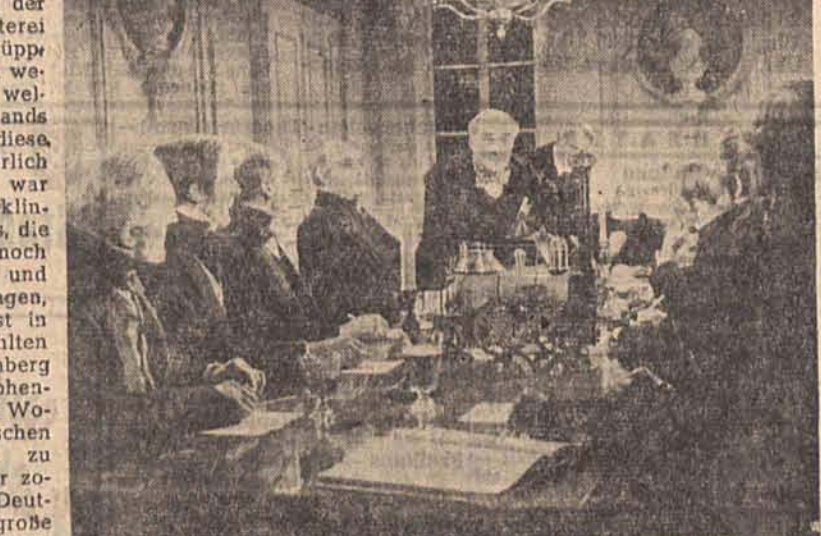
Eugen Klöpfer als List

Gestern abend wurde in Litzmannstadt der List-Film „Der unendliche Weg“, das Lebensbild des großen deutschen Nationalökonom Friedrich List, im Ufa-Theater „Casino“, im Rahmen einer festlichen Aufführung vor einer großen Zahl nam- hafter Ehrengäste aus Partei, Staat und Wehr- macht erstaufgeführt.

„Seine einzige Schuld war, daß er um hundert Jahre zu früh gelebt hat“, läßt das Drehbuch

und ihren Zeitgenossen um viele Kopf- längen voraus sind, daß sie wohl mit hellesich- tiger Klarheit das Land ihrer Zukunft schauen, es aber nicht mehr erleben. Auch sie gehören zu den Opfern, die alles Große nun einmal fordert.

Nach dem Roman von Molos wurde das Drehbuch verfaßt. Hans Schweikart führte die Regie und bewies dabei, daß politische und volkswirtschaftliche Probleme recht wohl Träger einer dramatischen Handlung sein können. Denn sie sind ja nur die Ausdrucksweisen von Ideen, für die man leben und sterben kann. Die Hauptrolle des Friedrich Lists spielt Eugen Klöpfer, und er weiß süddeutsche Be- haglichkeit recht wohl mit alemannisch-dick- schädlich-zäher Beharrlichkeit zu vereinen. In den Schlußbildern des um die Früchte seiner Arbeit betrogenen, ins Dunkel gehenden List wächst er ins Riesenhafte, steigert er den



List baute Eisenbahnen — und bahnte damit der deutschen Einheit den Weg. Foto: Bavaria-Film (2)

Ausdruck ins Atemberaubende. Um ihn als bezauberndes Liebespaar, eine reizvolle Neu- erscheinung im Film, Mila List und Kurt Mäl- ler-Graf, weiter Eva Zimmermann, Alice Treff, Hedwig Wangel, Friedrich Domin und andere.

Der Film machte auf die Besucher einen sehr tiefen Eindruck. Im Beiprogramm inter- essiert der Film „Vorsicht, Kreuzotter!“, wobei die Legende von der Gefährlichkeit dieser einzigen deutschen Giftschlange ins rechte Licht gerückt wird.

Wirtschaft der 1. Z. Vorkriegsforderungen an die ehem. poln. Post

Nach einem Erlaß des Reichspostministers auf Grund des § 48 der Schuldenabwicklungsverord- nung vom 15. 8. 41 (RGBl. I S. 516) werden (wie die 1. Z. kürzlich schon meldete) im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen Forderungen gegen die ehemalige polnische Post- und Telegra- phenverwaltung und ihnen gleichgestellte Perso- nen von der Deutschen Reichspost ohne Anerken- nung eines Rechtsanspruchs befriedigt, wobei zu deutschen Staatsangehörigen auch deutsche Volks- zugehörige, die in Abteilung III der Deutschen Volksliste eingetragen sind sowie Angehörige des Protektorats zu rechnen sind; ferner auch juristi- sche Personen des privaten Rechts und Gesellschaf- ten usw., wenn die Mehrzahl der Anteile oder Be- teiligungen am 1. 9. 39 in Händen von deutschen Staatsangehörigen war oder wenn die Verwaltung aus solchen bestanden hat. Befriedigt werden For- derungen aus Ersatzansprüchen für den Verlust oder die Beschädigung von Wertbriefsendungen und von Paketen mit und ohne Wertangabe, wei- ter Forderungen für den Verlust von eingeschrie- benen Briefsendungen, für eingezahlte Beträge auf Postanweisungen sowie Nachnahme- und Postauf- tragsbeträge. Schließlich werden auch Ersatzan- sprüche für die nicht ordnungsmäßige Einziehung von Beträgen auf Postaufträgen zur Geldeinzahlung und von Nachnahme-, Einschreib- und Wert- und Paketsendungen sowie für auf Zahlkarten einge- zahlte Beträge, soweit sie dem Konto des Emp- fängers nicht gutgeschrieben worden sind, befriedigt. Voraussetzung ist für jede Forderung, daß die Sendungen nach dem 31. Dezember 1938 auf- geliefert worden sind, der Aufgabebort in den ein- gegliederten Ostgebieten und der Bestimmungsort im Deutschen Reich (einschl. der eingegliederten Ostgebiete und des Protektorats) oder im Ge- neralgouvernement liegt. Eine Entschädigung wird nur insoweit gewährt, als ein Ersatzanspruch gegen den ehemaligen polnischen Staatschatz nach den damals geltenden Bestimmungen gegeben war, höchstens jedoch bis zur Höhe des unmittelbaren Schadens. Mittelbarer Schaden, entgangener Ge- winn und Freibühnen werden nicht erstattet.

Die Entwertung der RTE-Marken

In einer Anordnung vom 4. 11. 43 wird die Ent- wertung der RTE-Marken durch die Reichsstelle für Technische Erzeugnisse geregelt. Die vom Händler in Schecks zusammengefaßten Marken müssen vom Händler durch Stempelaufdruck oder dergleichen mit dem Datum der Scheckausstellung

versehen werden. Dadurch gelten sie als entwertet.

Die entwerteten Marken sind, je Scheck gebün- delt oder aufgeklebt, bis zum Schluß des Kalen- dervierteljahres aufzubewahren, das auf die Aus- stellung des Schecks folgt. Alle Buchungunter- lagen müssen zwölf Monate lang aufbewahrt wer- den. In einer weiteren Anordnung vom gleichen Tage erweitert die Reichsstelle die Liste der Er- zeugnisse, die nur auf RTE-Marken und mit RTE- Schecks bezogen und geliefert werden dürfen, durch die Aufnahme von eisernen Heiz- und Koch- öfen, Kohlebadöfen sowie Bratpfannen für Elek- troherde mit einem Durchmesser von 24 und 28 cm. (Reichsanzeiger Nr. 260 vom 6. 11. 43.)

Kohlenklau's Helfershelfer Nr. 5



Herr Wurschtig

Phlegmatiker, ausgesprochener Oberfläch- matiker! Überlegt nichts, liebt keine Ver- änderungen. Macht in negativer Bierruhe. Stromverbrauch einschränken? Lampen austauschen, stilllegen? — Sollen andere machen! Rundfunk kann ruhig weiter- laufen, keiner hört zu, das stört ihn nicht. Hörsensonne, Haartrockner — das bibchen Strom! Kohlenklau? — Na, wenn schon! Kleiner Beitrag zur Volksbelustigung. So was ist Herrn Wurschtig wurscht. Dabei brauchte er nur ein klein wenig unter die Oberfläche zu schauen, um zu erkennen, wohin die vielen Stromein- sparungen schließlich fließen: In die Rüstung, die ja auch die „Wurschtig's“ schützt.

Und jetzt mal Hand aufs Herz:

Halt! Dir den Spiegel vors Gesicht: Bist Du's oder bist Du's nicht?

Klimm und dreimal Klamm

Eine ausgefallene Geschichte Von Ernst Heyda

Klimm kam eines Abends zu mir, ich ließ ihn ein, denn ich kannte ihn flüchtig. Irgend- was hatte ihm mir einmal vorgestellt. Ich wußte, daß er Kilian hieß. Er begrüßte mich stürmisch und hängte seinen Hut in den Flur, nahm mich am Arm und führte mich in mein Arbeitszimmer.

„Nehmen Sie Platz!“ sagte er und setzte sich. „Sie sind Humorist, nicht wahr? Ich habe schon viel von Ihnen gelesen. Ausgezeichnete Sachen, fabelhaft. Ich habe mich schon halb- todelnackt gelacht. Diese Sache mit dem Motorrad und dem wahnwitzig gewordenen Handfeger, nein, so was...“

Er krümmte sich vor Lachen. Ich wollte widersprechen und ihm sagen, daß diese Ge- schichte unmöglich von mir gewesen sein könne, aber er ließ mich gar nicht zu Worte kommen.

Unterwegs entwickelte er mir seinen Plan. Es sei da sein Stammlokal, das Löwenbräu. Seit elf Jahren verkehre er jeden Abend dort. Und nun wolle man ihm das Lokal verleiden. Da seien drei Herren, die Skat spielten. Jeden Abend. Es sei wahnwitzig. Sie säßen immer an seinem Tisch und brächten ihn bald um. Er habe nun einen Plan ausgeheckt, um die Män- ner zu vertreiben. Und ich solle dabei helfen.

Er entwickelte mir also seinen Plan. Er habe ein neues Kartenspiel erfunden und es „Klimm und dreimal Klamm“ genannt. Diese Bezeich- nung sei natürlich genau so unsinnig wie das ganze Spiel, aber er garantierte, daß die drei Skatbrüder in die Luft gingen. Und die Sache sei einfach, nämlich so: Ich solle eine Karte ausspielen, nachdem das Spiel halbiert worden sei. Irgendeine Karte. Und er, Kilian, nehme eine von seinen Karten, sage „Dreimal Klamm“, und nehme nun beide Karten zu sich. Dabei, und das sei der Knalleffekt, bleibe es egal, wer den Stich erhalte. Die Neun könne höher sein als ein As, die Dame könne einen König über- stechen. Und die Skatbrüder kämen niemals hinter die Regeln unseres Spiels, weil es eben keine gebe...

Sie spielten schon, als wir ankamen. Wir bestellten Bier und ein Kartenspiel. Kilian teilte aus und wir begannen.

Kultur in unserer Zeit

Theater

Zwei Uraufführungen in Kattowitz. Die Katto- witzer Eichendorff-Tage gelangen in diesem Jahr vom 25. bis 28. November zur Durchführung. Sie werden neben anderen Veranstaltungen zwei Uraufführungen bringen, die als wesentliche Beiträge dieser kulturellen Veranstaltung gewertet werden können. Es handelt sich um die Oper „Aurora“ von E. T. A. Hoffmann in der Bearbeitung von Paul Bayer und um das Schauspiel „Kleist“ von Carl Wechert. Der Autor des Kleist-Schauspiels wirkt in Berlin als Kulturschriftsteller.

Ausstellungen

Große Dresdner Kunstaussstellung 1943 (Eigen- bericht der LZ.). Aus der Vielfalt der Erscheinun- gen, wie sie die Große Dresdner Kunstaussstellung 1943 zeigt, hebt sich gewichtig eine künstlerische Leitlinie heraus. Man kann sie mit dem Begriff „Bekenntnis zur Schönheit“ umreißen. In der Pla- stik steuern Arbeiten bei Georg Törle, August Schreitmüller, Paul Lindau; ausgezeichnete Bewe- gungsstudien stammen von Heinz Dietrich. In der Malerei beherrscht das Bild die Ausstellung. Auf- fällig, daß das eigentliche Kriegserlebnis in der Motivwahl zurücktritt. Wir haben hervor: Margare- rete Macholz, Johannes Ufer, Fritz Beckert; klar- gegliederte Bilder von Edmund Körner, fesselnde Pastelle von Gertrud Beschner.

Neue Bücher

Elisabeth Kurkula-Rolfs: „Das Reich der Hun- dert“. Schwarzhaupt-Verlag, Leipzig (134 S.). — In knappen, schlichten Bildern führt uns die Verfasserin in ein finnisches Dorf und zeichnet uns meisterhaft die Seele des finnischen Volkes. Stille Bauern und einsam ruhende Häuser bezaubern uns. In alten Wäldern der Wille zur Frei- heit ihres Landes, um die sie auch jetzt wieder an der Seite Deutschlands im Kampfe stehen. Für die Einband- gestaltung und Initialen zeichnet Kurt Heidemann, Posen, Irmgard Dannerlein.

Aus unserem Wartheland

Gauhauptstadt

eg. Das Wintersemester der Reichsuniversität begann. Zu Beginn des Wintersemesters veranstaltete die Gaustudentenführung zum Gedenken an den Ehrentag der Deutschen Studenten im Ersten Weltkrieg eine stimmungsvolle Langemarck-Feier. Dazu hatte die Studentenschaft an der bekannten Jüngling-Statue in der Vorhalle der Universität, die ein Sinnbild kämpferischen Mannestums verkörpert, Aufstellung genommen. Sehr eindrucksvoll war es, als nach einer Blasmusik, gespielt von Mitgliedern der Gaumusikschule, jener geschichtlich gewordene Heeresbericht des 1. November 1914 verlesen wurde, der die Heldentaten der deutschen Studenten bei dem gewaltigen Ringen in Flandern für immer der Kriegsgeschichte und den Annalen der Deutschen Studentenschaft einverleibt. Am Schluß der Gedenkstunde, bei der man u. a. auch den Rektor der Universität und den Wehrmachtsschiffen im feldgrauen Ehrenrock des Frontsoldaten den Kranz der Studentenschaft zu Füßen des „Jünglings“ nieder, wobei getragen das Lied vom Guten Kameraden aufklang. Umrahmt war das Ganze von Rezitationen und wurde mit dem Gemeinschaftslied „Erde schafft das Neue“ würdig beendet. Auch in diesem neuen Semester findet eine Reihe von Gemeinschaftsvorlesungen statt, die das Generalthema „Deutsche Leistung im Osten“ behandeln und am 26. November mit einem Vortrag von Prof. Dr. Blom „Aus der Geschichte des deutschen Bauerntums im Osten“ beginnen.

Großveranstaltung für Rußlanddeutsche

Kreisleiter Gissibl (Konin) sprach im Lager Tuschin / Erstmals deutsche Militärmusik

Vor 2000 Männern und Frauen, die im Osten ihre biserige Heimat verlassen mußten, spielte das Musikkorps der Feldgendarmarie Litzmannstadt. Das reichhaltige Programm vermittelte den Rußlanddeutschen erstmalig die Schönheit deutscher Militär- und Marschmusik. Der reiche Beifall bewies, mit welcher Begeisterung die Umsiedler den Klängen der Musik gefolgt waren. Es verdient hervorgehoben zu werden, wie groß der Einsatz der Musikkorps, die sich immer wieder für die Deutschen des Warthelands und die Umsiedler zur Verfügung stellen, als Beitrag für die in unserem Gau so wichtige Volkstumsarbeit ist. Die deutsche Musik ist häufig die Brücke von einer in einer fremden Umwelt und unter anders gearteten Erziehungsmethoden entstandenen Vergangenheit zur nationalsozialistischen Gegenwart.

Diese Gesichtspunkte fanden gebührenden Ausdruck in den Worten, die der jetzige Kreisleiter von Konin, H-Obersturmbannführer Gissibl anlässlich der am Sonntag durchgeführten Großveranstaltung machte. Er betonte, daß es besonders notwendig sei, die Deutschen, die im bolschewistischen Rußland leben mußten,

Litzmanns Enkel erhielt das Ritterkreuz

Oberstleutnant Karl Walter Lehweiß-Litzmann / Tradition des „Löwen von Brzeziny“



(Aufn.: Eingesandt)

Mit Stolz und Dankbarkeit wird es gerade unser östliches Wartheland vernommen, daß in der Familie des unvergeßlichen Generals, der durch seinen in die Kriegsgeschichte eingegangenen Durchbruch von 1914 sowohl dem Industriezentrum Litzmannstadt wie dem benachbarten Löwenstadt als „Löwe von Brzeziny“ den Namen gab, bestes deutsches Soldatentum fortlebt.

Oberstl. Karl Walter Lehweiß-Litzmann der Kommandeur eines Kampfgeschwaders und Enkel des Siegers in der Durchbruchschlacht, ist für hervorragenden militärischen Einsatz mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden.

Dieser neue Ritterkreuzträger ist der älteste Sohn der ältesten Tochter des Generals der Infanterie Karl Litzmann, der Gattin des Regierungsbaumeisters Walter Lehweiß in Berlin-Nikolassee; daher der Doppelname: Lehweiß-Litzmann.

Wer den folgenden Lebenslauf des tapferen Fliegeroffiziers und unerschrockenen Stukafliegers liest, wird unwillkürlich an den stürmischen Geist seines bekannten Großvaters erinnert. Als ein Kind des Ostens wurde er am 5. Juni 1907 in Bromberg geboren und es stand für ihn schon in der Schulzeit fest, daß er einmal Offizier werden

wollte. So trat er im Jahre 1925 nach bestandener Reifeprüfung bei einem Reiterregiment als Fahnenjunker ein, wurde 1927 Leutnant bei dieser Waffengattung und kam nach Potsdam, wo er sich übrigens auch als guter Gelände- und Turnierreiter hervortat und mehrere Konkurrenzen gewann. Dieser tüchtige Reitergeist war ja bei den Litzmanns zuhause, denn auch der Sohn des verstorbenen Generals wurde dadurch bekannt.

Kaum aber daß das Jahr der Machtergreifung des Führers gekommen war und Hoffnung auf ein Wiedererstehen einer starken deutschen Wehrmacht bestand, da zog es Lehweiß-Litzmann zur Fliegererei. Er machte, weil dies damals noch kaum anders zu erreichen war, auf eigene Faust die Ausbildung im Motorflug mit und stürzte dabei ab. Er mußte daraufhin zehn Monate im Lazarett verbringen, eine Wartezeit, die er fleißig zu Sprachstudien ausnutzte und abschließend die Große Dolmetscherprüfung ablegte.

1935 landete er dann glücklich bei der Luftwaffe und wurde nach der Ausbildung zunächst Stabsflieger bei der Fernaufklärungsstaffel. Das Jahr 1933 sah ihn als Adjutanten einer Fliegerdivision, deren Stab das Kommando über die bei der Eingliederung Deutsch-Osterreichs beteiligten Fliegerverbände hatte. Später war er der 1. ebenfall einer Fliegerdivision, bis er im Winter 1938/39 auf die Luftkriegsakademie berufen wurde. Während des Polenfeldzuges war er Generalstabsoffizier bei einer Fliegerdivision und wurde hierauf mit der Aufstellung eines Flakkorps im Westen beauftragt. Bei dem bekannten Norwegen-Unternehmen war er als 1. beim Kommandeur der teilnehmenden Luftwaffenverbände tätig.

Das Jahr 1941 brachte den neuen Ritterkreuzträger nach kurzer Ausbildung zur eigentlichen Kampffliegerei, bei der er bald Kommandeur einer Stukagruppe wurde. Als solcher flog er sehr erfolgreiche Angriffe gegen England und später gegen die Sowjets; er erhielt damals als besondere Anerkennung das EK 1, die Goldene Frontflugschleife und den Ehrenpokal des Reichsmarschalls.

Anschließend kam der Ausgeszeichnete zum Stab einer Luftflotte und leitete als Stellv. Fliegerführer den Einsatz gegen einen großen feindlichen Geleitzug im Eismeer, worauf er das Deutsche Kreuz in Gold erhielt. Nach anderthalbjähriger Dienstleistung bei diesem Luftflotten-Stab, dessen Detachement in Finnland er leitete, bekam er auf sein wiederholtes Drängen wieder selbst ein Frontkommando und wurde Kommandeur eines Kampfgeschwaders, das bereits im August d. J. seinen 40.000 Feindflug meldeten konnte und immer wieder an Brennpunkten der Ostfront eingesetzt war. Im Juli d. J. wurde sein Flugzeug getroffen, der Kommandeur konnte sich aber mit seiner Besatzung durch Fallschirmsprung retten. Das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes wurde Oberstleutnant Lehweiß-Litzmann am 4. November d. J. verliehen. Der so erfolgreiche Fliegeroffizier ist inzwischen von einem Feindflug nicht zurückgekehrt und hat somit seinem kämpferischen Leben die höchste Erfüllung gegeben. Er machte seinem verdienstvollen Namen alle Ehre, denn, wo er auch eingesetzt war, stets ging er an seinen Auftrag mit dem frischen, nie verzagenden Litzmanns-Geist heran.

Hermannsbader

sk. Der Jude, die zersetzende Kraft im Völkchen. Die Kreisleitung Hermannsbader der NSDAP. führt im Monat November in nachstehenden Ortsgruppen des Kreises Sprech- und Schulungsabende durch, denen das Thema „Der Jude, die zersetzende Kraft im Völkchen“ zugrunde liegt. 14.11. Nessau 17.00 Uhr, 16.11. Schlusau 18.00 Uhr, Liebingen 18.00 Uhr, 17.11. Hermannsbader 19.00 Uhr, Weichselstadt 20.00 Uhr, Sendin 18.00 Uhr, Rädchau 18.30 Uhr, Petrikau 18.30 Uhr, 18.11. Ossenholtz 18.00 Uhr, 19.11. Bondkau 18.00 Uhr, 24.11. Czamin 18.00 Uhr.

Freihaus (Zdunska Wola)

d. Volksbücherei eröffnet. Im Rahmen der Schieratzer Kulturtage übergab Amtskommissar und Ortsgruppenleiter Gahlen der Gemeinde Heidebusch (Czechy) eine Volksbücherei, die in der neuerrichteten Dorfstube am vergangenen Sonntag zum ersten Male Bücher an die Dorfbewohner ausgab.

L. Z.-Sport vom Tage

Wie die Fußballmeister geschlagen wurden

Die große Überraschung der letzten Fußball-Meisterschaftsspiele war die Niederlage des Deutschen Meisters Dresdner SC., der auf eigenem Platz im Punktspiel vom Chemnitz FC mit 3:1 (3:0) geschlagen wurde. Die mit großem Scheid angereichten Chemnitz, bei denen Mühle von LSV. Hamburg mitwirkte, waren in der ersten Spielhälfte tonangebend. Nach dem Seitenwechsel versuchte es der DSC, dessen Angriff sich dahin in der Aufstellung Hempel, Schaffer, Schöber, Machate, Gundolf gespielt hatte, mit Umstellungen. Der Meister konnte nun das Spiel etwas offener halten, aber den Rückstand nicht aufheben, zumal die Chemnitz Deckung ausgezeichnet arbeitete. Erst in der allerletzten Minute kam der DSC durch Machate zum Ehrentreffer.

Auch im Westen des Reiches gab es mit der 0:1-Niederlage des ehemaligen Deutschen Meisters FC. Bamberg gegen den bisherigen Tabellenzweiten Borussia Dortmund eine nicht geringe Überraschung. Die Knappen ließen sich bereits in der 8. Minute durch ein Tor des Dortmunder Mittelstürmers Lenz, der die treibende Kraft der Borussia war, überraschen. Alle Versuche des Schalke, später das Ergebnis noch zu verbessern, scheiterten an der eisernen Abwehr der Dortmunder. Mit diesem Siege ist Borussia mit 13:1 P. an die Tabellenspitze gerückt vor Schalke 04 mit 10:3 Punkten.

Das wichtigste Spiel in der nordbayrischen Meisterschaft war die Begegnung zwischen dem FC. Bamberg und dem 1. FC. Nürnberg, die von den gastgebenden Bambergern der ausgezeichneten Leistung des ehemaligen Berliner Tennis-Borussen Kästner, der alle drei Tore schoss mit 3:1 (0:1) gewonnen wurde. Dabei war „Club“ lange Zeit eindeutig überlegen; aber nach dem Führungstreffer von Morlock wollte den Nürnbergern nichts mehr gelingen. Der VfL-Nürnberg behauptete durch einen 3:1-Sieg über den VfR-Schwefelthurm zwar mit 15:3 Punkten die Tabellenspitze, doch kann der mit 14:2 P. dichtauf folgende FC. Bamberg noch Herbstmeister werden.

In der fünften Runde zur Fußballmeisterschaft des Reiches Berlin/Mark Brandenburg mußte auch der bislang ungeschlagene Neuling Potsdam 03 die ersten Verlustpunkte hinnehmen. Auf eigenem Platz wurden die Potsdamer vom Tabellenzweiten Luthans mit 1:0 (0:0) geschlagen. Da sich der letztjährige Meister Berliner SV. gegen Tasmania mit 3:0 (2:0) durchsetzte, liegen nunmehr drei Vereine mit je 8:2 Punkten an der Spitze der Tabelle, die aber nach dem Torerhöltnis immer noch Potsdam 03 anführt vor Luthans und dem BSV. Hertha/BSC. folgt mit 7:3 Punkten.

Europas beste Rückenschwimmerinnen

Nachdem Erna Westhelle (M.-Glabach) den deutschen Rekord im 100-m-Rückenschwimmen der Frauen auf 1:52 Minuten verbessern konnte, steht diese Leistung in der Europarangliste an zweiter Stelle. Auch unsere frühere Rekordschwimmerin Liesl Weber (Bayreuth) konnte sich einen Platz in der Spitzengruppe der Rangliste sichern. In diesem Jahre wie folgt aussieht: 1.141. Thilde-Jørgensen (Dänem.), 1:52 Westhelle (M.-Glabach), 1:56 Feggelsen (Niederl.), 1:58 Weber (Bayreuth), 1:57 Harup (Dänem.), 1:57 Novak (Ung.), 1:58 Cor Kint (Dresden), 1:58 Ove-Petersen (Dänem.), 1:59 M. Beriloux (Frankr.).

FAMILIENANZEIGEN

Die Geburt ihres sechsten Kindes, einer Tochter, zeigen in dankbarer Freude an: Ingeborg v. Knorre geb. Freilin v. Dellingshausen, Dr. med. et phil. Heinrich v. Knorre, 15. Nov. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: CILLI RUMPEL und Geheirte HEINZ MEISTER, z. Z. im Urlaub. Belchenal, Kr. Lask. Horst-Wessel-Str. 60, Leipzig 05, Hildegardstr. 26.

Ihre am 16. 11. 43 stattgefundene Vermählung geben bekannt: GELT OTTO KRAUSE, Panzerdivision Hermann Göring, z. Z. im Urlaub, ALICE KRAUSE geb. Lehmann, Litzmannstadt, Meizer Straße 22b.

Nach langem schwerem Leiden verschied am 15. 11. 1943 unsere liebe Tante und Großtante

Rosalie Clara Lange

Gymnasial-Lehrerin i. R. nach einem an Arbeit reichen Leben von 79 Jahren. Die Beerdigung unserer verehrten Entschlafenen findet am Freitag, dem 19. 11. 1943, um 13 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sülzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 145.

Gott dem Herrn hat es gefallen, am 13. 11. 1943 um 10.30 Uhr mein innigstgeliebtes Söhnchen

Joachim Dieter Klose

geboren am 23. 3. 1943, den Inhalt meines Lebens, zu sich in die Ewigkeit zu rufen. Die Beerdigung findet am 18. 11. um 13.30 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sülzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer: Die Kinder.

Litzmannstadt, Samlandstr. 10/5.

Nach langem schwerem Leiden verstarb am Sonntag, dem 14. November, um 18 Uhr unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Franz Hendzelewski

Bückermeister und Hausbesitzer. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 17. November, um 13.30 Uhr, von der Leichenhalle des deutschen Friedhofes, Gartenstr., aus statt.

In tiefer Trauer: Die Kinder.

Litzmannstadt, Alexanderhofstraße 117.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau

Paula Erstling

spreche ich allen herzlichsten Dank aus. Insbesondere danke ich für die trostreichen Worte am Grabe, den Kranz- und Blumenspenden.

Otto Erstling.

Litzmannstadt, Breslauer Str. 16.

VERTRETER

Suche für sämtliche Orte des Warthegaues zur Bearbeitung des Einzelhandels, ortsansässige nebenberufliche Vertreter und Vertreterinnen der Kolonialwarenbranche. Provisionsvergr. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Angebote an Werbedienst Rudl. Posen, Wilhelmstr. 11, unter Nr. 11 277.

Geschäftsgewandte, rührige, arbeitsfreudige Vertreter, denen an einer ausbaufähigen Existenz gelegen ist und die bei Wehrmacht, RAD, Rüstungs- und sonstige Industrie, Krankenhäuser, Lazarette, Kliniken, Sanatorien, Barackenlager, Parteienstellen, Behörden, Schulen usw. gut eingeführt sind, bietet leistungsfähige chemische Fabrik Niedersachsens Gelegenheit zur Dauerzusammenarbeit. Nach Einzelberatung kommt Auslieferungslager in Frage. Genaue Angebote über bisherige Tätigkeit, Alter, Umsätze, persönliche Verhältnisse, bisheriges Arbeits- und Branchengebiet mit Lichtbild unter „N. C. 100“ an Midag, Dresden — A. 1.

AMT LITZMANNSTADT

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 446/43. Beordnungen nach dem Reichsleistungsgesetz. Nachdem eine Verlagerung im Güterverkehr eingetreten ist, hebe ich die von mir vor dem 20. 10. 1943 verfügten Gespännfahrbeordnungen nach dem § 16 RLG vom 1. 9. 1939 (ROBL. I. S. 1645) mit Wirkung vom 22. 11. 1943 auf. Eine Benachrichtigung der einzelnen Fuhrunternehmer erfolgt nicht.

Alle Litzmannstädter Betriebe, die sich zur Bewältigung von kriegswichtigen Aufgaben Fuhrunternehmer bedienen, werden hiermit aufgefordert, unter Bezugnahme auf diese Veröffentlichung die angemieteten Gespanne nach hier zu melden, damit ein Abzug dieser Fahrzeuge nach Möglichkeit vermieden werden kann. Bei der Meldung ist folgendes anzugeben:

1. Anschrift des Fuhrunternehmers.

2. Anzahl der eingesetzten Einspanner bzw. Zweispanner.

3. Beginn und voraussichtliche Dauer der Beschäftigung.

4. Beschäftigungsgrad, das heißt: ganztägige oder halbtägige Inanspruchnahme oder stundenweiser Einsatz.

5. Art und Umfang der Ladungen.

Letzter Termin für die Anmeldung der beschäftigten Gespanne des gewerblichen Verkehrs ist der 30. 11. 1943. Sämtliche Unternehmen, die Gespännfahrzeuge des gewerblichen Verkehrs beschäftigen, verpflichte ich hiermit bei Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses schriftliche Meldung zu erstatten. Nichtbefolgung dieser Anweisung hat den Entzug sämtlicher Gespanne zur Folge.

Litzmannstadt, den 16. 11. 1943.

Der Oberbürgermeister

— Fahrbereitschaftsleiter für den Stadt- und Landkreis —

447/43. Ausgabe von Kochfisch. Bei dem Fischkleinvertrieb Gebr. Griesel kommen ab sofort 250 g Kochfisch auf C n Abschnitt 11 der alten Fischkarte ab Nr. 6081 — 7630 zur Verteilung.

Verbraucher, die ihre Nummernfolge nicht einhalten, verlieren den Anspruch auf Belieferung.

Litzmannstadt, den 16. November 1943.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

VOLKSLEHRSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94. Fernruf 123-02.

Kulturilbühne: Heute, Mittwoch, den 17. November 1943, 20 Uhr, Großer Saal, der Kulturilbühne: „Das Kind — ein kostbares Lebensgut“. Eine schenwerte Kulturilreihe, die das Leben des Kindes behandelt, aus dem Inhalt: 1. „Sonnie Jugend“ — 2. „Produktives Spiel“ — 3. „Ins Märchenland“ — 4. „Robert Schumann — Kinderszenen“ — 5. „Gedundene Jugend — starkes Volk“ — 6. „Das Kind, der Mutter Glück, der Mutter Sorge“. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörkarte 30 Rpf.

PARTEINACHRICHTEN

Rassopolitisches Amt. Am Donnerstag, 18. 11. 1943, 19 Uhr, im Sitzungssaal der Kreisleitung. Dienstbesprechung. Teilnehmer: Kreisamtsleiter und Ortsamtsleiter des Rassopolitischen Amtes und des Reichsbundes Deutsche Familie. Vertreterzwang!

OFFENESTELLEN

Perfekte Stenotypistin täglich für einige Stunden, möglichst für Vormittag, dringend für Anwaltsbüro gesucht. Wenn Maschine vorhanden, kann auch außerhalb des Büros geschrieben werden. Angebote u. 2812 an L. Z.

UNTERRICHT

Wer erteilt Laborantin in den Abendstunden Latein? Ang. u. 2799 an L. Z.

Wer erteilt Geigenunterricht? Angebote unter 2793 an L. Z.

Suche Nachhilfeschülerin für Schülerin der 3. Hauptschulklasse. Ruf 170-33.

Dame für französische Konversation von Dame gesucht. Ang. u. 2778 an L. Z.

AMT LITZMANNSTADT

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 446/43. Beordnungen nach dem Reichsleistungsgesetz. Nachdem eine Verlagerung im Güterverkehr eingetreten ist, hebe ich die von mir vor dem 20. 10. 1943 verfügten Gespännfahrbeordnungen nach dem § 16 RLG vom 1. 9. 1939 (ROBL. I. S. 1645) mit Wirkung vom 22. 11. 1943 auf. Eine Benachrichtigung der einzelnen Fuhrunternehmer erfolgt nicht.

Alle Litzmannstädter Betriebe, die sich zur Bewältigung von kriegswichtigen Aufgaben Fuhrunternehmer bedienen, werden hiermit aufgefordert, unter Bezugnahme auf diese Veröffentlichung die angemieteten Gespanne nach hier zu melden, damit ein Abzug dieser Fahrzeuge nach Möglichkeit vermieden werden kann. Bei der Meldung ist folgendes anzugeben:

1. Anschrift des Fuhrunternehmers.

2. Anzahl der eingesetzten Einspanner bzw. Zweispanner.

3. Beginn und voraussichtliche Dauer der Beschäftigung.

4. Beschäftigungsgrad, das heißt: ganztägige oder halbtägige Inanspruchnahme oder stundenweiser Einsatz.

5. Art und Umfang der Ladungen.

Letzter Termin für die Anmeldung der beschäftigten Gespanne des gewerblichen Verkehrs ist der 30. 11. 1943. Sämtliche Unternehmen, die Gespännfahrzeuge des gewerblichen Verkehrs beschäftigen, verpflichte ich hiermit bei Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses schriftliche Meldung zu erstatten. Nichtbefolgung dieser Anweisung hat den Entzug sämtlicher Gespanne zur Folge.

Litzmannstadt, den 16. 11. 1943.

Der Oberbürgermeister

— Fahrbereitschaftsleiter für den Stadt- und Landkreis —

447/43. Ausgabe von Kochfisch. Bei dem Fischkleinvertrieb Gebr. Griesel kommen ab sofort 250 g Kochfisch auf C n Abschnitt 11 der alten Fischkarte ab Nr. 6081 — 7630 zur Verteilung.

Verbraucher, die ihre Nummernfolge nicht einhalten, verlieren den Anspruch auf Belieferung.

Litzmannstadt, den 16. November 1943.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

THEATER

Städtische Bühnen

Theater Mollkestrasse.

Mittwoch, den 17. 11. 1930 Uhr. „Paganini“. D. Miete. Fr. Verk. — Donnerstag, 18. 11. 1930. Erstaufführung. „Zigeunerbaron“. Fr. Verk. — Freitag, 19. 11. 19. „Hamlet“. H. Miete. Freier Verkauf. — Sonnabend, 20. 11. 1930. „Zigeunerbaron“. Fr. Verk.

Kammerspiele

General-Litzmann-Strasse 21

Mittwoch, 17. 11. 16. „Götter auf Urlaub“. Lazarettvorst. 1930. „Götter auf Urlaub“. C. Miete. Fr. Verk. — Donnerstag, 18. 11. 1930. „Dissonanzen“. KdF. 12. Ausverkauf. — Freitag, 19. 11. 1930. „Der Vetter aus Dingsda“. Freier Verkauf. — Sonnabend, 20. 11. 1930. „Götter auf Urlaub“. Ausverkauf.

FILMTHEATER

Ufa-Casino — Adolf-Hitler-Str. 67.

14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. „Der unendliche Weg“ mit Eugen Klöpfer u. a. D. tragische Schicksale eines großen Deutschen, der von seiner Zeit verkannt wurde. Vorverkauf bis einschliesslich Sonntag von 11—19 Uhr.

Capitol — Zietzenstr. 41.

15. 17.45 und 20 Uhr. Erstaufführung. „Die Gattin“.

„Die Gattin“ mit Jenny Jugo, Willy Fritsch, Viktor Staal, Hilde von Stolz, Hans Brausewetter. Vorverkauf werktags 12 Uhr.

Europa — Schlageterstr. 94.

14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Wiederaufführung des Willi Forst-Films „Burgtheater“ mit Werner Krauss, Horstense Raky, Olga Tschechowa, Willy Fritsch, Viktor Staal, Hilde von Stolz, Hans Brausewetter. Vorverkauf werktags 12 Uhr.

Ufa-Rialto — Meisterhausstr. 71.

14.30, 17.15 u. 20 Uhr. „Geliebter Schatz“ mit Johannes Riemann, Dorit Kreyler, Ida Wüst, Harald Paulsen u. a. Vorverkauf ab 11 Uhr.

Palast — Adolf-Hitler-Str. 108.

15. 17.30 und 20 Uhr. Ein reizendes Lustspiel. „Es blüht die Liebe“ mit Gustav Fröhlich, Hedwig Lichte, Hilde von Stolz u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr.

Adler — Buschlinie 123.

15. 17.30 und 20 Uhr. „Kohlheiss' Töchter“ mit Heli Finkenzeller, Oskar Sima, Eduard Köck u. a.

Corso — Schlageterstr. 55.

14.30, 17.30 u. 20 Uhr. „Vision am See“ mit Paul Javor, Georg Solthy und Klara von Tolnay. Im Beiprogramm: Kuren-Fischer.

Gloria — Ludendorffstr. 74/76.

15. 17.30 und 19.30 Uhr. „Der Ochsenkrieg“.

Mal — König-Heinrich-Str. 40.

15. 17.30 und 20 Uhr. „Tosca“.

Mimosa — Buschlinie 178.

Wegen Renovierung geschlossen.

Muse — Breslauer Str. 173.

17.30 und 20 Uhr. „Altes Herz wird wieder jung“ mit Emil Jannings, Viktor de Kowa, Maria Landrock u. a.

Palladium — Böhmsche Linie 16.

15. 17.30, 20 Uhr. „Ich vertraue Dir meine Frau an“ mit Heinz Rühmann.

Roma — Heerstr. 84.

15.30, 17.30 und 19.30 Uhr. „Fahrt ins Abenteuer“ mit Winnie Markus, Lucie Englisch, Hilde Sessak, Hans Holt, Paul Komp.

Wochenschau-Theater (Turm)

Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Meiste auf dem Film, 2. Tragödie mit viel Vergnügen, 3. Ufa-Magazin, 4. Die neueste Wochenschau.

Görnan — „Venus“.

17.30 und 20 Uhr. „Vision am See“.

Wirkheim — Kammerspiele

19 Uhr. „Meine Freundin Josefine“.

Pabianitz — Capitol

17.15 für Polen, 20 Uhr für Deutsche. „Der Aussenseiter“ mit Heinz Rühmann, Ellen Frank.

Tuchingen — Lichtspielhaus

17 und 19.30 Uhr. „Der Hochtourist“.

Freihaus — Lichtspielhaus

17 und 19.30 Uhr. „Verlassen“.

Freihaus — Gloria-Lichtspiele

17 und 19.30 Uhr. „Der Fuchs von Glenarvon“.

Löwenstadt — Filmtheater

Am 17. und 18. 11. 14 Uhr. Märchen-vorstellung „Das tapfere Schneiderlein“, um 17 und 20 Uhr. „Jud Süß“.

Brunnstadt — Lichtspielhaus

17 und 20 Uhr. „Rimmel wir erben ein Schloss“.

Jugendliche zugelassen. *) über 14 J. zugelassen, **) nicht zugelassen.

VERLOREN

Verloren einen schwarzen Foki-Muff mit Ausweis der Deutschen Volksliste auf den Namen Edith Giese, Aufnahmen, einen Brief, schwarze Ausweisheile u. weißem Geldbeutel mit über 4 RM. Abzugeben bei Giese, Litzmannstadt, Hohensteiner Straße 141, W. 1.

4 Brotkarten auf den Namen N. Schurigin, L. Schurigin, A. Ahrends und E. Pössel am Sonnabend, dem 13. 11. 1943 in der Bäckerei Tremler, Mühlstraße 175, abhandengekommen. Schlageterstraße 187.

Schwarze Handtasche mit Inhalt verloren: Arbeitsbuch, Personalausweis und 150 RM. der Anna Scholz, fünf Kleiderkarten und 1 Zusatzkleiderkarte, auf Namen Scholz lautend, sowie 1 Kleiderkarte der Marie Lux. Gegen Belohnung abzugeben Litzmannstadt, Friedrich-Göbler-Str. 4, W. 25.

Gold. Damen-Armbanduhr am 14. 11. Straßenbahnlinie von